



FÜRSTENHÄUSER | KULTURTRÄGER



**Repräsentant des Hauses
von heute**



**Historische Persönlichkeit
aus der Zeit der Völkerschlacht**

S.D. Alexander Fürst zu Sayn-Wittgenstein-Sayn * 22. November 1943

Alexander Konrad Friedrich Heinrich Fürst zu Sayn-Wittgenstein-Sayn, geboren am 22. November 1943 in Salzburg, ist als ältester Sohn von Ludwig Fürst zu Sayn-Wittgenstein-Sayn seit 1962 Chef seines Hauses. Er ist Unternehmer, Vizepräsident des europäischen Denkmalschutz-Verbundes „Europa Nostra“ und Vorsitzender dessen deutschen Zweiges. Von 1968 bis April 2013 war er Präsident der Deutschen Burgenvereinigung (DBV). Heute ist Alexander Fürst zu Sayn-Wittgenstein-Sayn der Ehrenpräsident der DBV sowie Vorsitzender der DBV-Stiftung.

Seit 1969 ist er mit Gabriela Gräfin von Schönborn-Wiesentheid verheiratet. Das Paar hat sieben Kinder und lebt auf Schloss Sayn bei Koblenz.

Ludwig Adolf Graf von Sayn-Wittgenstein (1769 – 1843)

Ludwig Adolf Graf von Sayn-Wittgenstein-Berleburg-Ludwigsburg wurde am 6. Januar 1769 in Negine (Nizhyn/Nezhin) bei Kiew geboren. Die Sayn-Wittgenstein sind ein Adelsgeschlecht mit Stammsitz auf der Burg Sayn bei Bendorf (heutiges Rheinland-Pfalz), das seit 1605 in drei Linien und zahlreiche Äste aufgeteilt ist. Ludwig Adolfs Vater, Christian Ludwig siedelte nach Russland über und wurde 1752 Mitglied der russischen Armee.

Diesen Weg schlug auch Ludwig Adolf ein, der 1781 zunächst seinen Dienst in der Leibgarde des Zaren antrat, wo er in Referenz zu seinem Dienstherrn den Vornamen Peter annahm. Während der Schlacht bei Austerlitz



1805 befehligte er einen Vorposten, 1807 wurde er Generalleutnant und Chef des Leibgardehusarenregiments. In dieser Funktion 1812 kämpfte er im Russlandfeldzug gegen Napoleons Invasionsheer. Mit dem ersten Sieg eines russischen Heeresteils in der Schlacht bei Kljasticy konnte er den Vorstoß der Franzosen auf St. Petersburg abwenden. Beim Rückzug der Franzosen gelang es Wittgenstein nicht Napoleon an der Beresina den Weg zu verlegen, er bezeichnete die dortige Kapitulation einer französischen Division, die erste im Feldzug, aber als seinen größten Erfolg.



FÜRSTENHÄUSER | KULTURTRÄGER

Sayn-Wittgensteins Truppen zogen am 7. März 1813 – zusammen mit denen Yorcks – in Berlin ein. Nach Kutusows Tod hatte er vorübergehend den Oberbefehl über die russischen und preußischen Truppen, rückte nach den Niederlagen bei Großgörschen und Bautzen aber ins zweite Glied zurück. Am 14. Oktober 1813 befehligte General Wittgenstein das Aufklärungsunternehmen, bei dem 3.000 russische Kavalleristen und weitere russische und preußische Infanterie- und Kavalleriekorps die Stellungen der napoleonischen Truppen südlich von Leipzig erkunden sollten. Das Unternehmen wuchs sich zu Kämpfen mit etwa 60.000 Soldaten auf beiden Seiten aus. Die als Reiterschlacht bei Wachau und Gefecht bei Liebertwolkwitz in die Geschichte eingegangenen Gefechte endeten für beide Seiten ohne Gebietsgewinne.

Die französische Kavallerie wurde jedoch erheblich dezimiert. Am 16. Oktober sollte Wittgenstein, der inzwischen den Oberbefehl über die Truppenverbände der böhmischen Armee rechts der Pleiße innehatte, gegen Leipzig vordringen. Zwei Tage später stieß er unter dem Kommando von Barclay de Tolly erneut – und diesmal siegreich – gegen Wachau und Liebertwolkwitz vor. Am 19. Oktober erstürmten seine Truppen gemeinsam mit denen von Kleists die Quandtsche Tabaksmühle, die am Tag zuvor Befehlsstand Napoleons gewesen war, sowie das Windmühlentor in Leipzig. Nach der Völkerschlacht nahm General Wittgenstein am Frankreichfeldzug in führender Position teil, 1814 kehrte er nach Russland zurück und wurde 1826 zum Feldmarschall ernannt. In Anerkennung seiner Dienste erhob ihn der preußische König 1834 zum Fürsten von Sayn-Wittgenstein-Berleburg-Ludwigsburg (ab 1861 Fürsten zu Sayn-Wittgenstein-Sayn).

Internetpräsenz:
www.sayn.de